



9. | Bestellungen werden in allen Buch- und Kunst- | Nro. 225. | Erscheinen wöchentlich ein Mal. Subscriptions- | X. Bd.
 handlungen, sowie von allen Postämtern und | preis für den Band von 24 Nummern 3 fl. 36 kr. |
 Zeitungs Expeditionen angenommen. | oder 2 Rthlr. Einzelne Nummern kosten 12 kr. oder 4 Sgr.



Eine Magistrats-sitzung in Rathhausen.

(Der Präsident eröffnet die Kammer um 3 Uhr Nachmittags.)

Präsident. Ich erkläre die Sitzung für begonnen, und bitte den Herrn Secretär Federhalter das Protokoll der vorigen Sitzung vorzulesen.

Secretär liest. — —

Präsident. Hat Niemand Etwas gegen das so eben verlesene Protokoll einzuwenden?

Stimmen. Nein, nein!!

Präsident. So gehe ich also zur heutigen Tages-Ordnung über.

Referent liest die Tages-Ordnung in Betreff der Verwendung der für die vom jüngsten Brand-Ünglücke betroffenen Bürger der beiden Vorstädte eingegangenen 7500 fl. 13 ½ kr. vor. —

Präsident nimmt hierauf das Wort:

Meine verehrtesten Herrn Collegas!

Sie haben Alle mit höchstheigenen Augen, und gewiß mit Schmerz die fürchterlichen Verheerungen anzusehen Gelegenheit gehabt, welche kürzlich zwei unserer blühendsten Vorstädte heimgesucht haben.

Meine Herrn, der Handel, das Gewerbe, die Kunst, Alles hat durch diesen Brand eine Stockung erlitten, beispiellos in den Annalen unserer innern Geschichte!

Abgesehen von dem im Verhältnisse zur Größe der Brandstätte nur sehr geringen Verluste an Menschenleben, denn wir zählen glücklicherweise nur sieben und zwanzig Leichen, ist besonders der Verlust an Hausthieren, sowie an Wohnhäusern jeder Art, um so mehr schrecklich und bedauerungswürdig, als dadurch nach geringer Schätzung beiläufig 2567 Menschen an den Bettelstab gebracht worden sind!

(Stimmen. Sehr gut, sehr gut!)

Meine Herrn, der Gräuel der Verwüstung, der zum Himmel steigende Schrei um Erbarmen so vieler Armen, mußte das Mitleid in uns Allen rege machen, und so ist es auch kein Wunder, daß Uns alsbald von mildthätigen, wohlbekannten Händen 7500 fl. 13 ½ kr. zur Verwendung entgegenströmten!

Meine Herrn, eine zweckmäßige Verwendung dieser Gelder ist um so mehr von Nöthen, als das Schicksal keinen Stand gesont, die Reichen den Armen gleich gemacht, und

und gleich stark heimgesucht hat. Es kann uns, meine theuern Herrn Collegen, gar nicht gleichgültig sein, wie dieses Geld am Vernünftigsten anzulegen sei; daher bitte ich die hohe Versammlung, der ich vorzustehen die Ehre habe, nach reiflicher Ueberlegung mir ihr geneigtes Urtheil abgeben zu wollen, und mache daher diesen Gegenstand zur speziellen Tagesfrage für die heutige Sitzung!



Herr Magistrats-Mitglied Kreppelmaier, Stellwagenbesitzer, nimmt das Wort:

Meine Herrn. Der so schöne Vortrag des Herrn Präsidenten, welcher mich insbesondere zu Thränen gerührt hat, bringt mich auf die Idee, daß vor allem jedwedigen Urtheile es wohl auf die Fällung desselben von gutem Einflusse sein möchte, wenn sich der wohlwollende Magistrat in höchst eigener Person auf die Brandstätte begeben würde, um an Ort und Stelle eine bessere Einsicht in die ganze Sachlage zu erlangen! Ich stelle den verehrlichen Mitgliedern der Versammlung gerne einen meiner Wagen gegen mäßige Vergütung zur Disposition!

(Stimmen. Bravo, bravo!)

(Dieser Vorschlag wird allgemein angenommen, und der Magistrat beschließt, denselben sogleich in Ausführung zu bringen; die Sitzung wird also bis 8 ½ Uhr Abends aufgeschoben.)

(8 ½ Uhr Abends. Die Herrn Magisträte haben sich allmählig wieder eingefunden und die Sitzung kann gegen 9 Uhr wieder begonnen werden.)

Maurermeister Ziegelstein, Magistrat-Mitglied, hat das Wort.

Das innigste Gefühl des Mitleidens bewegt mich, Herren Collegen, zur Verhütung ähnlicher Schreckens-Ereignisse in



Vorschlag zu bringen, der geehrte Magistrat, dessen Mitglied zu sein ich mir schmeichle, möge beschließen, daß nunmehr die neu zu errichtenden Wohnhäuser gänzlich aus Stein und Mauerwerk, und nicht mehr wie früher aus Holz erbauet werden mögen!

Nur auf diese Art wird es den Menschen eine Möglichkeit sein, eine Hemmung des so vielfältigen Uebels der Feuergefahr in größeren Städten zu Stande zu bringen.

Ich habe gesprochen.



Magistrats-Mitglied Baumläufer, bürgerlicher Holzhändler, spricht:

Ich stimme der Ansicht meines geehrten Vorgängers nicht bei! Er hat bei seiner sonst so trefflichen Rede wohl nicht in Rechnung gebracht, daß die eingegangenen 7500 fl. 13 ½ kr. nicht ausreichen würden, wenn die fraglichen Wohnhäuser ganz aus Stein, statt wie früher aus Holz errichtet werden müßten, und so dürfte also sein sonst ganz uneigennütziger Gedanke und Vorschlag wohl kaum der Ausführung möglich zu halten sein.

(Stimmen. Oh, oh, sehr wahr!)



Magistrats-Mitglied Rutschblech, realer Schornsteinfeger, nimmt das Wort.

Meine Herrn! Sie haben es nur der mit der größten Lebensgefahr verbundenen menschenfreundlichen, uneigennütigen Aufopferung der wohlwollenden Schornsteinfeger-Zunft zu verdanken, daß das Brand-Unglück nicht noch weiter um sich gegriffen hat. Ich schlage daher vor, dieser Zunft eine Auszeichnung in der Art zu übermachen, daß eine gewirkte Fahne — — — — —

(Schreien; gehört nicht zur Sache: Schluß, Schluß etc. unterbricht den Redner, und er sieht sich genöthigt, die Bühne zu verlassen.)

Stadtpfarrer Seelig erhält das Wort.

Geliebte Brüder und Kollegen!

Vor allen Dingen möchte uns wohl die christliche Nächstenliebe bewegen, zunächst den höhern Gefühlen, welche heute unsere Brust bedrängen, freien Lauf zu lassen, und zwar in so fern, daß wir dem Allmächtigen unsere Danksgungen dar-



brächten, daß er das Unglück, welches unsere armen Mitbürger der beiden Vorstädte getroffen, von der Hauptstadt selbst abgewandt habe, allwo die Verheerungen die reichere Klasse der Bevölkerung treffen, und so eine noch größere Lücke in den Besitz des Einzelnen schlagen hätte können.

Ich stimme daher dafür, einen Theil der eingegangenen 7500 fl. 13 ½ kr. für ein Te Deum, sowie für Seelenmessen für die armen Verunglückten zu verwenden!

(Seiterkeit und Gemurmel.)



Steinmeß Küffel, Magistrats-Mitglied hat das Wort.
Meine Herrn!

Erlauben Sie mir, auch mein geringes Scherflein in die Wagschaale der Vernunft einzulegen, Sie mit einem Vorschlage bekannt zu machen, den mir nur das Mitgefühl eingegeben, welcher nicht allein die jetzige Welt, sondern auch unsere Kindesfinder mit Dank erfüllen wird.

(Hört! Hört! bst! bst!)

Mein Vorschlag geht dahin, die eingegangeneu 7500 fl. 13 ½ fr. so zu verwenden, daß auf hiesigem Marktplaze ein monumentaler Obelisk in Stein errichtet werde, auf welchem die Namen sämmtlicher mildthätigen Geber in erhabener Schrift aufgetragen, und so der dankbaren Nachwelt überliefert würden!

Diesem Monument wird der ewige Zeuge des Gefühles bleiben, welches uns in solch trauriger Stunde bewegt hat!

(Stimmen. Sehr gut, wohl gesprochen, stille sein etc.)

Präsident. Ich bitte den verehrlichen Redner nicht zu unterbrechen!

Redner fährt fort. Dieses Monument wird das Sprichwort erhärten:

„Wo die Noth am größten, ist Hilfe am nächsten!“

Es wird ferner zeigen, daß wir unseres Zeitalters würdig, unserm Berufe treu geblieben sind.

Ich zweifle keineswegs, daß meine verehrten Herrn Collegen bei ihren mir bekannten Gesinnungen meiner Ansicht vollkommen beistimmen werden, und schließe in dieser Hoffnung meinen Vortrag!

(Dieser Vorschlag wird mit allgemeiner Stimmenmehrheit angenommen, unter dem Beifallklatschen der Anwesenden.)

(Heiterkeit, freudige Stimmung und Äußerungen der Genugthuung unterbrechen die Sitzung eine geraume Zeit lang, bis die Glocke des Präsidenten die Anwesenden zur Ordnung ruft, um das inzwischen gefertigte Protokoll anzuhören.)



Eine Magistrats-Sitzung in Rathhausen.

Referent liest. „Und hat der wohlblöbliche Magistrat „hiesiger Stadt in der Sitzung vom 25ten hujus mit allgemeiner Stimmenmehrheit beschlossen, die mildtätigen Spenden „zur Unterstützung hiesiger, vom Brand-Unglücke betroffener „Bürger der beiden Vorstädte eingegangenen 7500 fl. 13 ½ kr. „dahin verwenden zu wollen, daß auf hiesigem Marktplatz ein „monumentaler Obelisk, in Stein ausgeführt, errichtet werde, „auf welchem die Namen der mildthätigen Geber in erhabener „Schrift aufgetragen und so der dankbaren Nachwelt berlie- „fert würden! Und ist der Steinmetz Herr Küffel mit der „Anfertigung desselben beauftragt worden!“

So gegeben, Rathhausen am 25ten des Krebsmonats glorreichen Jahres 1849 nach Christi Geburt!

(Folgen die Unterschriften.)

Präsident. Hat Niemand an dem so eben verlesenen Protokolle Etwas auszusprechen?



Herr Magistrats-Mitglied Rothschläger, Vergolder, hat das Wort.

Ich möchte nur noch bemerken, daß es zweckmäßig sein dürfte, zwischen die Worte „erhabener Schrift,“ noch das Wörtchen „vergoldeter“ einzuschalten, um so das Aussehen des Monumentes näher zu bezeichnen.

(Wird angenommen.)

(Die Sitzung ist somit gegen 12 Uhr Mitternachts beendet.)

v. Totz.

Moderne Pietät.



Erster Schüler. „Das war ja dein Vater, Heiligenstatter, und du hast ihn nicht einmal begrüßt! wenn er dich gesehen!“

Zweiter Schüler. „Pah, der Reaktionär, der Ultramontane ist zu kurzichtig, als daß er mich erkannt hätte.“

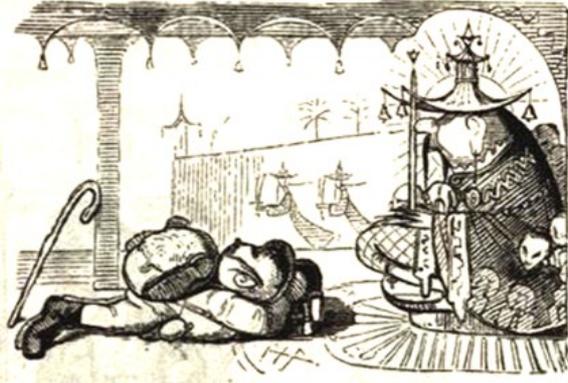
Erster Schüler. „Er ernährt dich aber doch!“

Zweiter Schüler. „Wenn dies nicht wäre, hätte ich auch schon lange mit ihm gebrochen.“

Die Schubfuhr.



In dem Land Chinesien
Da war ich schon darein gewesen;
Wo man Thee trinkt anstatt Biere,
Opium rauchet nach Willkühre.



Mutikrate ist der Kaiser,
Der viel Weiber hat und Häuser;
In Peking der Residenze
Macht ich ihm mein Reverenze.



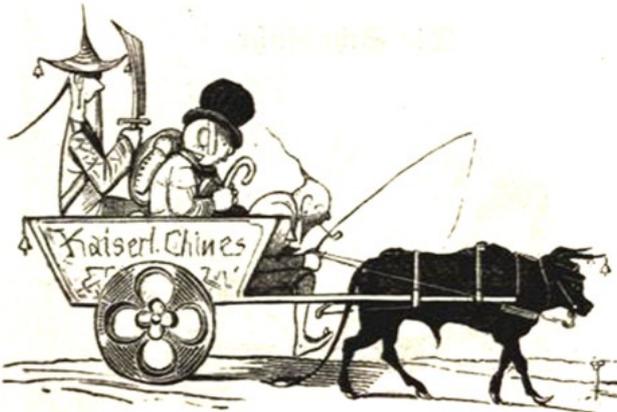
Kaum war ich nun aus Chinesien,
Pakt mich ein Gensdarm von Schlesien;
Vor dem Landrath hub ich an,
Zu erzählen meine Bahn.



Allda ward ich attrapiret,
Von Gensdarmen fortgeführt
Auf die hohe Polizei,
Und ich ward da nicht mehr freie.



Länger wurden seine Ohren,
Stauend, wie ein Mensch geboren,
Der so langen Schub erduldet,
Und doch Alles unverjchuldet.



Und zu schmalen Herkersbrocken
Ward ich grausam eingestochen,
In die Heimath provisorisch
Fortgeschubt ganz kategorisch.



Freie hat er mich gesprochen;
Schnell bin ich nach Haus gekrochen;
Frug nach meinem Mädichen —
Todt war sie gewesigen.



Es ist der Kopf ein Lustgezelt
 Daren drei Stühle sind gestellt:
 Das erste Glas tritt ein als Gast.
 Macht auf dem ersten Stuhle Raft;
 Das zweite Glas kommt hinterdrein
 Und nimmt den zweiten Stuhl sich ein;
 Wenn nun das dritte kommt zuletzt
 So sind die Stühle rings besetzt.
 Da kommt das Viert' noch wie der Bliß
 Sieht um sich und sieht keinen Sig;
 Und weil es doch nicht stehen kann,
 So fängt es einen Lärmen an,
 Zerrt an den andern hier und dort,
 Doch keins will räumen seinen Ort.
 Da balgen sie sich ritterlich
 Und werfen von den Stühlen sich;
 Und noch ein Glück ist's, wenn das Zelt
 Nicht selbst mit über'n Haufen fällt.

D. B.

Deutsche Titulaturen.



„Verzeihen Em. Wohlgeboren!“



Ein Zimmer in Rococogeschmack meublirt ist an Liebhaber
 dieses zu vermietthen.



Eine freundliche Sommerwohnung mit Aussicht in's Freie ist
 Freunden der Landluft bestens zu empfehlen.



Ein Mädchen wird jederzeit in Bett und Schlafstelle genommen.



Bei ein paar stillen Leuten kann ein ruheliebender einzelner Herr gegen mäßige Vergütung Wohnung und Aufnahme finden.



Ein Logis, das nebst vielen andern Annehmlichkeiten auch das eines Bades im Hause darbietet, steht billig zu vermieten.



Zum Mitgebrauch einer geräumigen Stube wird ein Stubenbursche gesucht, der ein Bett besitzt.